

INTERVIEW

„Tanz ist viel aggressiver“

Johann Kresnik, bei spannendem Tanztheater meist nicht weit, über die Produktion „T wie Tsunami“, seine Kritiker und das (fehlende) Geld.

Johann Kresnik, Choreograf und Schirmherr des CCB Bleiburg/Pliberk, hat die Entstehung des Tanzstückes „T wie Tsunami“ (siehe rechts) begleitet.

Wie beurteilen Sie das Stück?

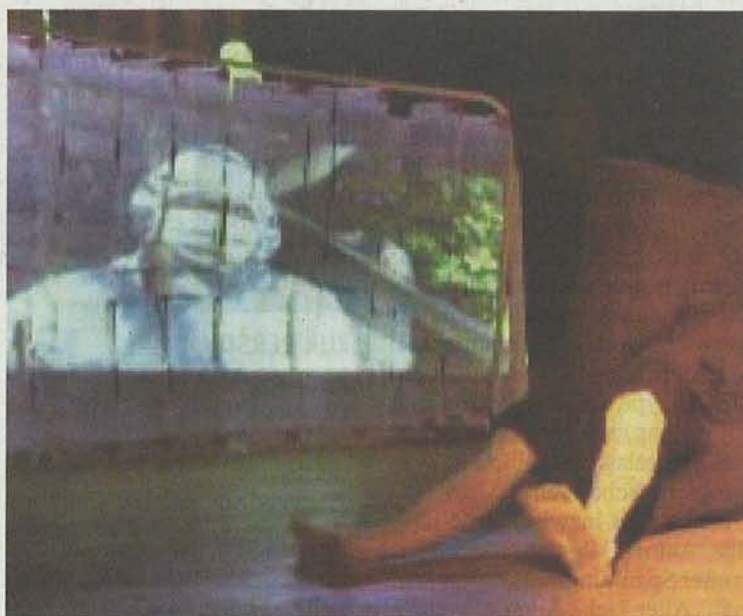
JOHANN KRESNIK: Ich bin begeistert vom Stück und vom spannenden Thema. Es ist ein Glück, jemanden aus Japan hier zu sehen, der ein Thema aufgreift.

Was halten Sie von der Pressefreiheit in Europa?

KRESNIK: Wenn man ihnen unsymmetrisch ist, hauen einen die Journalisten in Deutschland und Europa in die Pfanne. Pressefreiheit ist leider so. Es ist aber viel schlimmer, wenn es sie nicht gibt.

Wie sehen Sie die europäische Atomlobby?

KRESNIK: Frankreich und viele andere Staaten bauen neue Atomkraftwerke und die Politiker sind dafür. Man soll sich da nichts vormachen. Die Wirtschaft, die Industrie und die Banken machen wieso, was sie wollen. Wir sind umgeben von Atomkraft. Es ist mir wichtig, dass jetzt aus Japan gute Nachrichten kommen und uns sagen, es gelogen wird.



„T wie Tsunami“: Die Aufführung wird heute, 20 Uhr, wiederholt CCB

Ist das Tanztheater eine gute Möglichkeit, kritische Themen an die Menschen zu bringen?

KRESNIK: Tanztheater kann viel aggressiver reagieren als Schauspiel oder Oper. Durch den Körper kann man vieles erzählen, was die Menschen nicht glauben. Auch politische Themen können perfekt aufgegriffen werden.

Ich finde es mutig, dass Yukie Koji das Thema genommen hat.

Was ist aus der Produktion mit Maja Haderlap geworden, die sie für 2014 angekündigt haben?

KRESNIK: Leider nichts. Der Verlag war dagegen. Und weder die Stadt Bleiburg noch das Land haben Geld.

Wo sehen Sie die Zukunft vom CCB?

KRESNIK: Ich hoffe für ganz Kärnten, dass das weiter geht.

INTERVIEW:
ROSINA KATZ-LOGAR

Der Tsunami geht unter die Haut

Tanztheater kämpft gegen Lügen über Fukushima.

BLEIBURG/PLIBERK. Das Choreographie Zentrum/koreografski center Johann Kresnik ließ gestern im Kulturdom mit der Uraufführung „T wie Tsunami“ aufhören. Das Tanztheater der Japanerin Yukie Koji und des Dramaturgen Hanspeter Horner ging unter die Haut. Heute um 20 Uhr gibt es eine zweite Aufführung.

„Meine Familie war von der Atomexplosion direkt betroffen“, sagt Yukie Koji, die in Wien lebt und als Tänzerin und Choreografin international tätig ist. „Ich konnte via Skype mitverfolgen, wie das Haus meiner Schwester beim Erdbeben erschüttert wurde“, erzählt sie. Mit dem Tanzstück wolle sie die Lügen, die heute in Europa über Fukushima verbreitet werden, ins rechte Licht rücken. „Japan hat keine Pressefreiheit“, behauptet die Künstlerin. Wer es wage, ohne Maulkorb über die Vorgänge im Atomkraftwerk zu berichten, werde entlassen: „Wir lassen im Stück die wenigen mutigen Journalisten zu Wort kommen.“ In Japan wäre diese Aufführung auf keinen Fall möglich. Und in Europa hätten die meisten Menschen die Katastrophe bereits vergessen. „Wir nippen alle am Champagner, während die Fluten kommen.“ RKL

Karten/Info: Tel. 0664 42 35 414



Mit einem Fuß in Bleiburg: CCB-Schirmherr Johann Kresnik mit Yukie Koji (und Requisit)

KATZ-LOGAR

ANZEIGE

**„DER MANN AUS NAZARETH“
MENSCH – GOTT – MYTHOS**

Ausstellung 2014:
Dienstag bis Sonntag,
10.00 bis 17.00 Uhr



2000 Jahre tot und doch lebendig! Kein Mensch hat Menschen mehr fasziniert, keine Geschichte mehr bewegt und keine religiöse Gestalt in höherem Maße polarisiert als jener Jesus aus Nazareth. Wer ist er? Gottessohn oder bloß ein religiöser Fanatiker, der geliebt und gehasst wurde und schließlich ein Opfer seiner Lehre geworden ist? Die Ausstellung „Der Mann aus Nazareth: Mensch – Gott – Mythos“, die bis Ende Oktober im Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal zu besichtigen ist, möchte den Besucher in eine Zeit versetzen, die viele Geheimnisse in sich birgt, aber doch die selben Fragen an das Leben hat, wie die Gegenwart.